

schreibt nicht nur die beiden Libri, sondern zieht ebenso die Universitätsstatuten und die Libri mandatorum heran, dokumentiert außerdem auch die Disputationen und Repetitionen der Bologneser Studenten. Der Band stellt ein unerläßliches Forschungsinstrument dar und ist rechtzeitig zum 900-jährigen Jubiläum der Universität Bologna erschienen.

Annalisa Belloni

Peter G o d m a n , Louis ,the Pious' and his poets, Frühmittelalterliche Studien 19 (1985) S. 239–289, interpretiert Dichtungen von Theodulf, Modoin, Ermoldus Nigellus und Walahfrid Strabo, um zu zeigen, daß die dichterische Produktion 814–840 derjenigen davor und danach in nichts nachstehe.

G. S.

Jacques L e m a i r e , Les motifs de l'eau et du feu chez trois trouvères du 13<sup>e</sup> siècle (Thibaut de Champagne, Colin Muset, Rutebeuf), in: Les quatre éléments dans la culture medievale. Actes du colloque des 25, 26 et 27 mars 1982 (Göppinger Arbeiten zur Germanistik) Göppingen 1983, Kümmerle Verlag, S. 171–184, untersucht die Metaphorik von Wasser und Feuer anhand von 33 Anspielungen in den Werken der drei genannten Dichter und kann allen einen ziemlich traditionellen Gebrauch der Bildsprache bestätigen.

H. S.

Eckart Conrad L u t z , Rhetorica divina. Mittelhochdeutsche Prologgebete und die rhetorische Kultur des Mittelalters (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker, N. F. 82 [206]) Berlin-New York 1984, Walter de Gruyter, XI u. 420 S., DM 172.– Kern dieser germanistischen Dissertation (Freiburg i. Br. 1982) ist die Interpretation von vier mittelhochdeutschen Prologgebeten, und zwar bei Rudolf von Ems (Der guote Gerhart, Barlaam und Josaphat, Weltchronik) und bei Wolfram von Eschenbach (Willehalm). Der erstaunlich belesene Vf. weist im 2. Teil seiner Arbeit im einzelnen nach, daß diese Texte formal und inhaltlich in einer langen rhetorischen bzw. literarischen, philosophischen und theologischen Tradition stehen; sie sind nur zu verstehen aus der rhetorischen Kultur des frühen 13. Jh. Diesem Gesichtspunkt ist der 1. Teil gewidmet; hier gibt der Vf. Abrisse der Ars dictandi, der Ars poetica, der Ars praedicandi und der Entwicklung des religiösen Prologs und behandelt sodann ausführlich die Rhetorica divina, d. h. die Rhetorik des Gebets (so Wilhelm von Auvergne um 1240), die naturgemäß auf der weltlichen Rhetorik fußt. Beigegeben sind eine systematische Bibliographie und mehrere Register. Der weite Gesichtskreis des Vf. macht die Arbeit auch für Historiker lesenswert.

H. M. S.

Charles T. D a v i s , Dante's Italy and other Essays (The Middle Ages) Philadelphia 1984, University of Pennsylvania Press, XII u. 342 S., \$45.50, vereinigt neun, zwischen 1960 und 1980 erschienene Aufsätze des Vf. und fügt einen bisher unveröffentlichten Beitrag, der dem Buch die Überschrift liefert, bei. In einem ebenfalls neuen Anhang setzt sich D. mit den Kritikern auseinander, die an seiner These zweifeln, die Malispini-Chronik (von Ricordano und Giacotto) sei eine Fälschung des späten 14. Jh., eine These, die er im vierten und fünften Aufsatz dieses Sammelbandes aufgestellt hatte. – Der neue Aufsatz (1. Dante's Italy) diskutiert Dantes politische Theorie, seine Haltung zu Italien und zur italienischen Sprache. – Es fol-